



rotkreuz

Nachrichten

Ihr Mitgliederbrief Dezember 2024



UNSERE THEMEN

- Helfer und Helferinnen des DRK-Besuchsdienstes und ihre Arbeit
- Ehrenamtliche unterstützen Eltern auf der Kinderstation
- Unsere Kleiderkammer – seit vielen Jahren eine feste Anlaufstelle für Menschen in Not
- Vorsichtsmaßnahmen in der Weihnachtszeit

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wie wäre das nur alles ohne uns? In ruhigeren Momenten frage ich mich das manchmal – erst recht jetzt, da das Jahresende so nahe gerückt ist und mir bewusst wird, was wir wieder gemeinsam geleistet haben. Gerade direkt vor Ort im Kreisverband bewirken wir jeden Tag Beachtliches und erleben unmittelbar, dass wir etwas verändern können.

Zudem ist es ein schönes Gefühl, Teil von etwas noch viel Größerm zu sein. Denken wir nur an die Hilfen für die Bevölkerung in der Ukraine und im Gazastreifen oder das Hochwasser in Mittel- und Osteuropa im September. Das ist unser DRK, über das da so anerkennend geredet wird. Und dann war da ja auch noch die Fußball-EM im Sommer. Mehr als 16.800 Kräfte des DRK waren im Einsatz. Sie haben entscheidend mit dafür gesorgt, dass das Turnier so positiv im Gedächtnis bleibt.

Solche Erfahrungen sind ganz besonders wichtig. Das gibt zusätzliche Kraft für die täglichen Aufgaben. Die können wir nutzen,

wenn in der Advents- und Weihnachtszeit noch mehr Menschen auf unsere Unterstützung hoffen. Wir lassen niemanden allein.

Ich wünsche Ihnen besinnliche Wochen mit lieben Menschen. Seien Sie füreinander da und bleiben Sie dem DRK gewogen.



Herzliche Grüße
Jacob Molte
Kreisgeschäftsführer



Ehrenamtlich Aktive leisten älteren, mobil eingeschränkten Menschen Gesellschaft und Unterstützung

Gemeinsam gegen einsam

Mit seinen Besuchsdiensten schützt das DRK jeden Tag überall in Deutschland ältere Menschen vor der Vereinsamung. Ehrenamtlich Helfende sorgen für neue Perspektiven und Kontakte – und profitieren selbst auch.

Eine Stunde kann so wertvoll sein. Eine Stunde, um mit jemandem zu reden, zu lachen, einen Spaziergang zu machen oder ein Spiel zu spielen. Eine Stunde gemeinsame Zeit, geschenkt, einfach so. Eine Gruppe Freiwilliger des DRK-Kreisverbandes Berlin Schöneberg-Wilmersdorf verschenkt sie regelmäßig, die meisten einmal pro Woche. Für den ehrenamtlichen Besuchsdienst treffen sie sich mit meist älteren Menschen und bringen Freude und Abwechslung in deren Alltag.

Warum sie das tun? „Die meisten im Team haben beim Umgang mit älteren Menschen eine schöne und angenehme Zeit erlebt, zum Beispiel mit den eigenen Großeltern. Mit dem Besuchsdienst knüpfen sie daran an“, erklärt Christian Homann, der im Kreisverband Ansprechpartner für das Angebot ist. Erst kürzlich hat er ein neues Paar miteinander bekannt gemacht – eine 30-Jährige und eine 86-Jährige, die sich einsam fühlt. Die beiden wohnen nicht weit voneinander entfernt, und künftig werden sie sich regelmäßig sehen.

„Für die ehrenamtlich Helfenden ist es ein schönes Gefühl, zu wissen, dass sich jemand auf sie freut“, sagt Homann: „Und für die Besuchten sind unsere Freiwilligen eine der wenigen Möglichkeiten, auch mal aus ihrer Wohnung rauszukommen.“ Einige Helfende sind seit vielen Jahren dabei und haben mittlerweile schon mehrere

Personen betreut. Dabei sind teilweise auch Freundschaften entstanden.

Wie in Berlin geben DRK-Freiwillige überall in Deutschland einsamen Menschen die Möglichkeit, wieder mit anderen in Kontakt zu kommen. Im eigenen Zuhause, in Senioreneinrichtungen oder auch in Krankenhäusern. Der Bedarf ist groß, denn nicht nur in der bevorstehenden Adventszeit und während der Weihnachtsfeiertage sind viele allein. Gerade ältere Menschen mit gesundheitlichen Problemen oder mobil eingeschränkte Personen leben häufig sozial isoliert mit wenig Kontakt zu Familie, Freunden oder Nachbarn. Da sind die Ehrenamtlichen des DRK mit ihrem kostenfreien Besuchsangebot eine willkommene Brücke zur Außenwelt. Sie haben zum Beispiel Zeit zum Vorlesen oder für kleine gemeinsame Besorgungen. Andere erzählen, dass sie oft zusammen singen oder auch schon mal eine Kunstausstellung besucht oder Fotoalben durchgeblättert haben.

Besucht werden grundsätzlich Menschen jeder Altersstufe. Teilweise sind es auch Jüngere, die zum Beispiel wegen einer Krankheit nur wenige soziale Kontakte pflegen können. Genauso groß ist das Altersspektrum bei den Besuchenden – es reicht von Studierenden bis hin zu über 80-Jährigen. Sie alle werden mit Schulungen und Workshops auf ihre Aufgabe vor-

bereitet, und in der Regel treffen sie sich auch untereinander regelmäßig. Dann tauschen sie Erfahrungen aus und sprechen über die Einsätze. Denn die sind oft hoch emotional. Die Besuchenden erfahren viel über persönliche Schicksalsschläge oder familiäre Sorgen, oft geht es um Demenz, Depressionen oder den Tod. „Manchmal ist es auch wichtig, sich von dem Erlebten abzugrenzen“, betont Christian Homann in Berlin. Dabei erhalten die Freiwilligen professionelle Hilfe vom DRK.

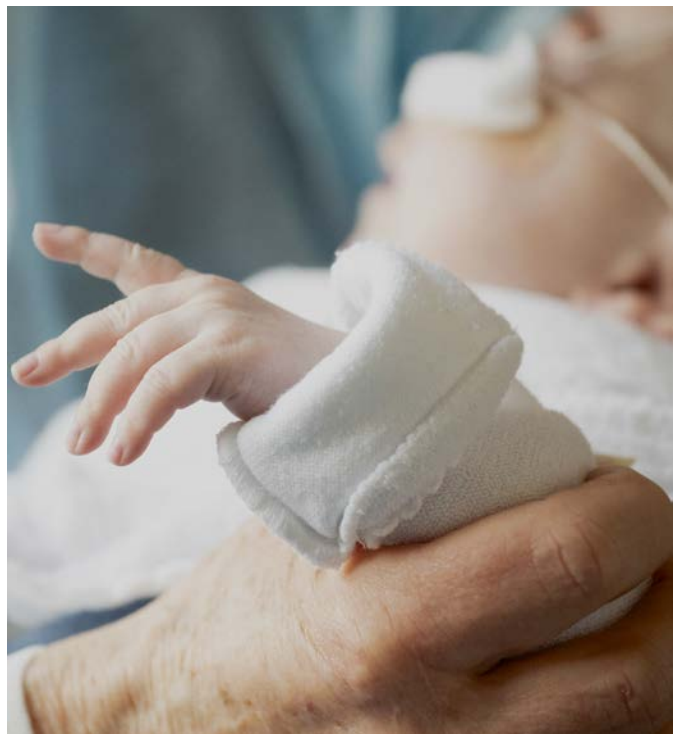
Die beste Bestätigung, dass sich der Einsatz für alle lohnt, bekommt Kathrin Kiefer vom Kreisverband Hochtaunus durch ein Besuchsdienst-Paar in Bad Homburg: Eine junge Mutter aus der Ukraine besucht einmal pro Woche einen älteren Mann in einem Pflegeheim. Er sitzt im Rollstuhl, und durch seine Besucherin kommt er jetzt öfter mal ins Freie. Die Ukrainerin wiederum nutzt die gemeinsame Zeit, um ihr Deutsch zu verbessern, erzählt Kathrin Kiefer, die das Angebot koordiniert: „Für die beiden ist es eine echte Win-Win-Situation.“

Mehr Informationen zum Besuchsdienst des DRK und wie Sie ein Angebot vor Ort finden – unter:
www.drk.de/hilfe-in-deutschland/senioren/altersgerechtes-wohnen/besuchsdienst/

Die guten Seelen der Kinderstation

Bei den Allerkleinsten ist es vor allem der Körperkontakt, der zählt. Die Fröhchen werden im Arm gehalten und bekuschelt. Und wenn ihre Herzfrequenz ruhiger wird und die Sauerstoffzufuhr gesenkt werden kann, wissen die Freiwilligen vom Kinderkrankenhaus-Besuchsdienst des DRK-Kreisverbandes Berlin-Zentrum, dass sie wieder mal alles richtig gemacht haben. Mehr als 35 Jahre besteht das Angebot schon.

Heute kann Koordinatorin Lisa Baumgart für die Dienste in acht Berliner Kliniken und zwei Wohneinrichtungen fast 100 Ehrenamtliche einsetzen. Frauen und Männer im Alter von 20 bis 85 Jahren, die sich auf den Kinderstationen teilweise mehrmals pro Woche bis zu vier Stunden um die kleinen Kranken kümmern. Hauptsächlich geht es dabei wie bei den Fröhchen um die Einzel-Betreuung schwerkranker Kinder jeden Alters. Sie sind meist Wochen oder sogar Monate im Krankenhaus und bekommen aus verschiedenen Gründen kaum oder gar keinen Besuch, oder die Eltern müssen zweitweise entlastet werden. Sie sind da, wenn die Kinder aufwachen, beruhigen sie, und wenn es ihnen besser geht, wird auch gesungen, gemalt und vorgelesen. „Die größte Motivation ist, Kindern zu helfen, die es gerade nicht gut haben“, erklärt Baumgart: „Viele Ehrenamtliche haben als Kind selbst einmal eine lange Zeit im Krankenhaus gelegen oder kennen Fälle aus dem Freundeskreis.“ Der Lohn sei „ganz viel Dankbarkeit und zu sehen, wie es den Kindern durch den Einsatz stetig besser geht“. Oft werden sie eine längere Zeit begleitet, und die Ehrenamtlichen erleben zum Beispiel, dass für ein Kind Pflegeeltern gefunden werden können. Damit das Loslassen dann nicht allzu schwer fällt oder wenn es negative Nachrichten gibt, helfen kleine Rituale, beschreibt Lisa Baumgart: „Zum Einsatzbeginn ziehen manche unserer



© Tamara Eckhardt

Kuscheln auf der Kinderstation als Unterstützung für Eltern und Pflegepersonal

Besuchenden ein spezielles T-Shirt an, und wenn sie es zum Schichtende ablegen, muss das Erlebte wieder in den Hintergrund treten.“ Zudem absolvieren alle neben einem ersten Infoabend einen mehrtägigen Einführungskurs, betont Baumgart: „Sie wissen genau, was auf sie zukommt.“ Der nächste Kurs ist bereits komplett ausgebucht.

Unsere Kleiderkammer – seit vielen Jahren eine feste Anlaufstelle für Menschen in Not

Am Standort Berlin-Moabit unterhalten wir seit vielen Jahren eine der berlinweit größten Kleiderausgabestelle für Menschen in Not.

Unsere Ehrenamtlichen nehmen dabei die gespendete Kleidung an und sortieren sie zunächst in brauch- und unbrauchbar. Brauchbare Kleidung wird zuerst nach Saison und anschließend nach Geschlecht und Größe sortiert. Im vergangenen Jahr haben wir zudem unsere Lagermöglichkeiten im Keller sukzessive ausgebaut und können nun ganz gezielt in der Ausgabe fehlende Kleidung ersetzen und antizyklisch abgegebene Kleidung für die kommende Saison einlagern.

So haben wir in der ersten Oktoberwoche dank der tatkräftigen Unterstützung unserer Ehrenamtlichen das Sortiment von Sommer- auf Winterbekleidung umgestellt und können nun auch in der kalten Jahreszeit passende Kleidung an die vielen bedürftigen Menschen aus Berlin ausgeben.

Pro Jahr versorgen wir so viele tausend Menschen aus knapp 60 verschiedenen Herkunftsländern mit dringend benötigter Bekleidung.

Gerne nehmen wir zu unseren Öffnungszeiten Spenden entgegen. Ganz besonders freuen wir uns dabei über Bekleidung für junge Männer, da die Nachfrage hier regelmäßig das Spendenaufkommen übersteigt.



© DRK KV Berlin-Zentrum e. V.

Aufgehängte Winterkleidung in der Kleiderkammer des DRK Kreisverband Berlin-Zentrum e. V.

Weitere Informationen zur Arbeit der Kleiderkammer finden Sie online unter

<https://www.drk-berlin-zentrum.de/angebote/hilfen-in-der-not/kleiderkammer.html>



Besinnlichkeit und Brandgefahr

„Am Weihnachtsbaume die Lichter brennen...“, klingt das alte Weihnachtslied dieser Tage in manchem Wohnzimmer. Doch viel zu oft gerät in der Weihnachtszeit mehr in Brand als vorgesehen. 6.000 zusätzliche Brände zählten Versicherungsunternehmen im Jahr 2022. Wie kann man sich schützen und was ist im Notfall zu tun?

Ein unbeaufsichtigtes Teelicht oder ein falsch gezündeter Silvesterböllert – schon kann ein fröhlicher Abend in einem Notfall enden. Damit es nicht zu gefährlichen Situationen kommt, sollen Kerzen niemals unbeaufsichtigt brennen und Kinder ebenso wie Haustiere nur unter Aufsicht in deren Nähe sein. Auch elektrische Lichterketten sollten auf Überhitzung geprüft und nachts sowie bei Abwesenheit ausgeschaltet werden. „Wo mit Feuer oder offener Flamme hantiert wird, sollten Löschmittel wie ein Eimer Wasser, ein Feuerlöscher oder eine Löschdecke bereitgehalten werden“, rät Professor Bernd Böttiger, DRK-Bundesarzt. „So können Sie schnell reagieren, wenn doch einmal etwas passiert.“

Gerät Kleidung in Brand, kann dieser mit einem Feuerlöscher oder einer Decke aus Naturfasern gelöscht werden. „Schließen Sie die dem Körper anliegende Decke um den Hals der betroffenen Person, legen Sie die Person auf den Boden und streichen Sie die Decke vom Hals in Richtung der Füße glatt“, erklärt Professor Böttiger. Die Kleidung sollte rasch entfernt werden, soweit sie nicht mit der Haut verklebt ist. Bei großflächigen Verbrennungen ist der Notruf 112 zu veranlassen. Helfende müssen kontinu-

ierlich prüfen, ob die betroffene Person bei Bewusstsein ist und normal atmet. Was können Ersthelfende bei kleinflächigen Verbrennungen unternehmen? Wenn die Wunde nicht größer als der Unterarm ist, kann der Schmerz mit fließendem kühlem Leitungswasser gelindert werden. „Bitte öffnen Sie Brandblasen nicht, sonst machen Sie es Keimen leicht, in die Wunde einzudringen“, sagt Professor Böttiger. „Auch von Hausmitteln wie Mehl oder Salben rate ich dringend ab.“ Um offene Brandwunden zu versorgen, sollten Helfende eine sterile Kompresse auf die Wunde legen und die Wundauflage fixieren. Auch kleinere Brandwunden sollten im Zweifel ärztlich untersucht werden.

„An Silvester haben unsere DRK-Mitarbeitenden in den Kliniken und im Rettungsdienst alle Hände voll zu tun. Noch immer passieren in dieser Nacht viele Unfälle im Zusammenhang mit Feuerwerk“, berichtet der DRK-Bundesarzt. Neben Verbrennungen häufen sich auch Augen- und Fingerverletzungen. Bei Augenverletzungen können Ersthelfende einen Verband um beide Augen wickeln, auch um das betroffene Auge ruhigzustellen. Bei schweren Verletzungen der Finger gilt es, eine Blutung zu stoppen, möglicherweise abgetrennte Fingerteile sicherzustellen und dem Rettungsdienst zu übergeben.

Um die Maßnahmen bei Verbrennungen, Amputations- oder Augenverletzungen und vielen weiteren Notfällen sicher zu beherrschen, empfiehlt das DRK, alle zwei Jahre einen Erste-Hilfe-Kurs zu besuchen.

Kurstermine finden Sie unter www.drk-berlin-zentrum.de/start/kurse

1200 Kilometer für ein Organ

Der DRK Kreisverband Berlin-Zentrum unterstützt seit Anfang des Jahres, zusammen mit dem DRK Kreisverband Schöneberg-Willmersdorf, die Deutsche Stiftung Organtransplantation (DSO): Wir bringen für die DSO Ärzteteams, Organe und andere lebenswichtige Materialien zu Ihrem Bestimmungsort. So kam es Ende September zu einem Einsatz, der uns 1200 Kilometer durch die Nacht fahren lies, um ein dringendes Organ zu seinem Empfänger zu bringen.

Wir finden Organspenden richtig und wichtig und stehen auch weiterhin 24 Stunden am Tag bereit um Leben zu retten.

Leben Retten ist nur etwas für Profis? Quatsch! Kommen Sie doch mal wieder zum Erste Hilfe Kurs vorbei und werden auch Sie Lebensretter. Und Nebenbei gibt es bei uns kostenlos einen Organspendeausweis zum Mitnehmen.



© Erstellt mit Adobe Firefly

Impressum

DRK-KV Berlin-Zentrum e. V.

Redaktion:
DRK Berlin-Zentrum

V.i.S.d.P.:
Jacob Molte

Herausgeber:
DRK-KV Berlin-Zentrum e. V.
Herbartstraße 25
14057 Berlin
Tel.: 030 6003005100
<https://www.drk-berlin-zentrum.de/>
info@drk-berlin-zentrum.de

Auflage:
6.298